No. 158. Mittwoch, den 1. December. **1858.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem General-Lieutenant z. D. von Rommel, zuletzt Commandeur der 12. Division, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Eichenlaub in Brillanten, dem Kriegs-Zahlmeister und Ober-Buchhalter bei der General-Militair-Kasse, Rechnungs-Rath Harting, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Richter am Päbstlichen Appellhofe zu Bologna, Cavaliere Speroni, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Vorsitzenden der Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, Kommerzien-Rath G. Mevissen zu Cöln und dem Abtheilungs-Baumeister bei der Rheinischen Eisenbahn, Schwarz zu Coblenz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Hegemeister Balke zu Wucker im Kreise Templin, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Geheimen Kanzlei-Director Lange im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; und von den Seitens des Magistrats zu Greifswald für die erledigte Bürgermeister-Stelle daselbst präsentirten drei Candidaten den bisherigen Syndikus Dr. Daniel Joachim Christian Teßmann zum Bürgermeister der Stadt Greifswald zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Wien, Dienstag, 30. November, Nachmittags. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Corfu vom 27. d. M. haben die zehn Vertreter Corfus gegen Young's Behauptung, die Corfioten wünschten die Einverleibung Corfus in das brittische Reich, protestirt und den Wunsch ausgesprochen, dem Königreiche Griechenland annexirt zu werden. Der Protest ist dem britischen Colonialminister übersandt worden.

London, Dienstag, 30. Nov. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Rio de Janeiro vom 14. d. waren daselbst Imports bedeutend niedriger, die Zufuhren von Kaffee außerordentlich gering und der Discont der Bank war 10 pCt. Es cirkulirten beunruhigende Gerüchte und herrschte allenthalben Mißtrauen.

Paris, Montag, 29. November. Das heutige „Constitutionnel" sagt in einem von Renée unterzeichneten Artikel, daß in der neuesten Zeit nichts vorgekommen sei, was auf einen zwischen Frankreich und Oesterreich bevorstehenden Bruch hinzeigen könnte.

Deutschland.

** Berlin, 30. Nov. Die „Preußische Zeitung" spricht sich in ihrem heutigen Leitartikel über das Resultat der Wahlen und über die nächste Aufgabe der Landesvertretung aus. Sie hat nicht nur Recht, wenn sie sagt, „daß keine Klagen laut geworden, daß ungehörige büreaukratische Einwirkungen zu Gunsten des Ministeriums stattgehabt hätten", sondern sie hätte noch hinzufügen können, daß im Gegentheil dergleichen, freilich meist vergebliche, Einwirkungen zu Ungunsten des Ministeriums stattgefunden.

„Das Ergebniß der Wahlen — schreibt die „Preuß. Ztg." weiter — soweit deren wirklicher Charakter sich jetzt übersehen läßt, berechtigt zu der Annahme, daß das von der Regierung gezeigte Vertrauen nicht getäuscht worden ist, daß dieselbe hoffen darf, in der jetzt gewählten Landesvertretung eine feste Unterstützung zu finden, die nicht auf politischer Abhängigkeit, sondern auf der gerechten Würdigung und dem richtigen Verständniß der von ihr verfolgten Zwecke beruht. Diese Hoffnung wird sich verwirklichen, wenn der Landtag die gegenwärtige Situation und zugleich die Aufgabe klar erkennt, welche durch das Wesen und die unveräußerlichen Grundbedingungen der preußischen Monarchie ihm zugewiesen wird. Es ist die Pflicht des Ministeriums, die Prärogative der Krone und die monarchische Autorität zu wahren, und zugleich die Gesetze und die in der Verfassung dem Lande ertheilten Rechte gewissenhaft zu beobachten. Dieser doppelte Gesichtspunkt zeichnet ihm und der Landesvertretung die Regel ihres beiderseitigen Verhaltens vor. Der Regierung muß die selbstständige Leitung der allgemeinen Politik und der Verwaltung vorbehalten bleiben. Sie kann sich hierin nicht von der Initiative politischer Parteien und dem wechselnden Hin und Wieder, welches der Kampf derselben erzeugt, bestimmen lassen. Eine Parteiregierung ist gegen das Lebensgesetz der preußischen Monarchie, das eben so sehr aus dem ganzen Verlauf ihrer Geschichte entspringt, als es durch ihr innerstes Wesen und durch ihre politische Stellung inmitten des europäischen Staatensystems geboten wird. Diese Auffassung entspricht dem tiefsten Bewußtsein des preußischen Volkes selbst, und wir sind überzeugt, daß sie auch von der Mehrheit des neugewählten Abgeordnetenhauses getheilt werden wird.

Der Landesvertretung bleibt ein reiches Feld der Wirksamkeit offen. Sie hat der Regierung gegenüber die Wünsche und Interessen des Volks in allen allgemeinen Landes-Angelegenheiten zum Ausdruck zu bringen, und außerdem giebt ihr die Verfassung die entscheidende Mitwirkung bei der Gesetzgebung und Besteuerung, so wie die Controle des Budgets. Auf diesem Gebiet kann sie eine gedeihliche Thätigkeit entfalten, zum Nutzen der Krone und des Landes, so wie zu ihrer eigenen Ehre, ohne darüber hinauszustreben. Auf gegenseitiger Achtung ihrer Rechte und Pflichten beruht das einträchtige Zusammenwirken zwischen Regierung und Landesvertretung und wir geben uns der Hoffnung hin, daß ein solches zwischen dem Ministerium und dem Landtage sich herausstellen, daß auf diesem Wege die Entwickelung unserer Institutionen zum Wohle des ganzen Volkes gefördert und ihr Bestand auf festem Grunde gesichert werden wird."

— Wie verlautet, würde der der Landtag unmittelbar nach seiner Eröffnung mit der Berathung des Budgets befaßt und nach Erledigung dieser Aufgabe vertagt werden. Man motivirt diese Meinung durch die Thatsache, daß die Regierung mit einer Reihe sehr umfassender Gesetzesvorlagen beschäftigt ist, die bis zu dem verfassungsmäßig vorgezeichneten Termine der Berufung des Landtags nicht vollendet werden können. Uebrigens dürfte auch die durch eine Vertagung zu gewinnende Frist für die legislatorischen Vorarbeiten der Ministerien nur wenig Raum gewähren, da der Landtag nach Art. 52 der Verfassungsurkunde ohne dessen Zustimmung nicht länger als auf 50 Tage vertagt werden kann.

— Man schreibt der „Elberfelder Zeitung": „Der Prinz Friedrich Wilhelm nimmt, wie wir erfahren, sehr regen und lebendigen Antheil an allen Staatsgeschäften, wobei derselbe eine Klarheit und eine Einsicht in die wirklichen Verhältnisse und Bedürfnisse des Landes entwickelt, welche einen überaus freudigen Eindruck im Staats-Ministerium machen sollen."

Der Minister-Präsident a. D. Freiherr v. Manteuffel soll, der „Elberfelder Ztg." zufolge, die auf ihn gefallene Wahl zum Abgeordnetenhause abzulehnen Willens sein, da er, wie schon erwähnt, einen längeren Aufenthalt im Auslande zu nehmen gedenkt.

— Da Dr. Veit seine Wahl in Berlin angenommen hat, finden hier nur noch zwei Nachwahlen statt. Man ist zunächst am meisten darauf gespannt, ob die beabsichtigte Wahl des bekannten ehemaligen Seminar-Directors Diesterweg durchgesetzt wird.

Berlin, 30. Nov. (Pr. Z.) Interessant dürfte eine numerische Vergleichung der Mitglieder des vorigen und des neugewählten Abgeordnetenhauses nach ihrem Berufe und ihrer Stellung im Staate sein. Es ergiebt sich hiernach folgendes Verhältniß der Zusammensetzung:

früher	jetzt	
8,	11	Minister;
39,	29	Administrativbeamte höheren Ranges;
77,	27	Landräthe;
25,	21	Kreis-Deputirte, Bürgermeister und andere Kommunalbeamte;
11,	20	Gerichts-Präsidenten und Direktoren;
29,	48	Gerichtsräthe, Kreisrichter, Assessoren;
6,	10	Rechtsanwalte;
11,	11	Staatsanwalte;
16,	19	Geistliche und Domherren;
2,	5	Professoren und Lehrer;
3,	2	Aerzte;
15,	4	Offiziere;
91,	99	Gutsbesitzer und Landwirthe;
19,	22	Kaufleute, Gewerbetreibende u. Rentiers.

Bei der Vergleichung dieser Zahlen ist jedoch zu berücksichtigen, daß für das neue Abgeordnetenhaus erst 328 Mitglieder gewählt und noch 24 Nachwahlen zu vollziehen sind. — Bei den einzelnen Beamten-Kategorien der obigen Zusammenstellung sind die außer Dienst befindlichen oder zur Disposition gestellten Beamten mitgezählt.

— (K. Z.) Der durch die „Independance" in weiteren Kreisen bekannt gewordene Artikel des „Journal des Debats" gegen die pariser „Presse", welche ziemlich unumwunden zur Abwechselung der französischen Langenweile einen Krieg gegen Oesterreich vorgeschlagen hatte, ist hier mit Interesse gelesen worden. Das „Journal des Debats" sagt gewiß sehr richtig, daß ein solcher vom Zaun gebrochener Krieg schwerlich von Deutschland mit Gleichmuth angesehen werden dürfte. Man hat übrigens bemerkt, daß die kleinlichen Aufhetzereien zwischen Preußen und Oesterreich, die von der unabhängigen deutschen Presse stets mit Widerwillen bemerkt wurden, an einigen Stellen wieder versucht haben, sich geltend zu machen. Jedermann weiß indessen, daß sie in leitenden Kreisen nicht mehr begünstigt werden, und sie haben denn auch nicht den geringsten Eindruck hervorgebracht.

Elberfeld, 28. Nov. Von dem Staats-Minister Herrn Rudolf v. Auerswald ist die Annahme der Wahl als Abgeordneter des Elberfelder Wahlkreises eingegangen.

Hamburg, 28. Nov. Der hiesige Verein für Handelsfreiheit hat an dem Tage seines vor zehn Jahren erfolgten Inslebentretens, am 26. Nov. in einer General-Versammlung seinen alljährlichen Bericht erstattet und dieses Mal die Gelegenheit benutzt, eine Uebersicht über seine bisherigen Bestrebungen und Er-

Der Herr im Prolog zum „Faust."

Göthe's Faust wird bekanntlich eingeleitet durch ein „Vorspiel auf dem Theater" und durch einen diesem folgenden „Prolog im Himmel", in welchem der Herrgott selbst redend auftritt. Das „Vorspiel" wird von dem Director, dem Theaterdichter und der lustigen Person verhandelt, und enthält nur ganz allgemeine Betrachtungen — ohne besondere Beziehung zur nachfolgenden Tragödie — über die Wünsche des Theaterdirectors, des Dichters und des Publikums. Als das eigentliche, zum „Faust" selbst gehörige Vorspiel ist jedoch unstreitig der „Prolog im Himmel" zu betrachten, in welchem die erscheinenden Personen, der Herr, die drei Erzengel und Mephistopheles, die Exposition zur ganzen Tragödie geben. Nachdem darin die drei Erzengel die Macht des Herrn gepriesen, erscheint auch Mephistopheles vor dem Throne Gottes und ergeht sich in hämischen Bemerkungen über den Jammer des Menschengeschlechts. Der Herr hält zürnend dem Spötter sein ewiges Klagen vor und fragt ihn, ob er den Faust kenne. Mephistopheles giebt nun wiederum eine bittere Kritik dieses Faust, der — seiner Tollheit sich halb bewußt — vom Himmel die schönsten Sterne fordere, den die Gährung im eigenen Herzen nach höheren Regionen treibt, und dessen tief bewegte Brust doch durch nichts befriedigt wird. Hierauf erwiedert der Herr mit den Worten, welche so ungemein wichtig für das Verständniß des eigentlichen Wesens im Faust, für seinen Lebenslauf, seinen Untergang und seine Läuterung sind:

> Wenn er mir jetzt auch nur verworren dient,
> So werd' ich ihn bald in die Klarheit führen.
> Weiß doch der Gärtner, wenn das Bäumchen grünt,
> Daß Blum' und Frucht die künft'gen Jahre zieren.

Mephistopheles verpflichtet sich, ihm diesen Diener abspänstig zu machen, wenn der Herr ihm die Erlaubniß ertheilt, ihn seine Straße zu führen.

Der Herr:

> So lang er auf der Erde lebt,
> So lange sei dir's nicht verboten,
> Es irrt der Mensch so lang er strebt.

Wie groß und wie wichtig für die Erkenntniß des eigentlichen Wesens der Trägödie ist grade dieser Ausspruch des Herrn der Welten! Wie wird nicht allein die Nothwendigkeit des irdischen Unterganges unsers tragischen Helden, sondern auch seine spätere Läuterung bestimmt und klar hier ausgesprochen! Der Herr weiß zwar, daß Faust ihm nur verworren dient, weil er weiß, daß Faust eben nur ein Mensch ist, aber er hofft dennoch mit Bestimmtheit auf die Beschämung des Mephistopheles, denn er weiß auch:

> Ein guter Mensch in seinem dunkeln Drange
> Ist sich des rechten Weges wohl bewußt.

Aber sehn wir auch ab von der Verdeutlichung des ethischen Grundgedankens im „Faust", so kann auch der rein äußerliche Gang der Handlung dem Publikum nur durch diesen „Prolog im Himmel" klar gemacht werden, denn die ganze Motivirung des Drama's ist darin enthalten, und der Herr giebt dem Mephistopheles die ausdrückliche Erlaubniß, den Denker Faust irre zu führen, ihn von seinem Urquell abzuziehn. In einer Aeußerung gegen Eckermann weis't Göthe darauf hin, daß ihm zu diesem Prolog das Gespräch Gottes mit dem Satan über Hiob vorgeschwebt habe, und wie dort den Hiob, so nennt der Herr hier auch den Faust „seinen Knecht."

Die Entschuldigung für den Wegfall des Prolog's: daß ja der Gebildete die Idee der Dichtung doch begriffe, auch ohne diese Einleitung, kann weder hier noch in andern Fällen gelten, denn die Bühne darf beim Publikum nichts voraussetzen, sie muß Alles geben wie es ist, nicht mehr und nicht weniger. Man wäre nun auch sicher niemals auf den Gedanken gekommen, diese nothwendige Exposition der Tragödie wegzulassen, wenn nicht ein rein äußerliches Hinderniß sich der Aufführung in den Weg gestellt hätte. Es ist: die Darstellung Gottes auf dem Theater. Man konnte sich allerdings fragen: die bildende Kunst, die Malerei darf es unternehmen, diesen erhabenen Gegenstand in bestimmten Formen zu veranschaulichen, warum sollte diese hohe Aufgabe einer nicht minder grosten Kunst, der dramatischen versagt sein? Die dramatische Kunst, wichtig genug für die menschliche Culturentwickelung, hat ebenfalls das Recht, sich an die höchsten, erhabensten Aufgaben zu wagen, und dennoch — das höchste Wesen, den Inbegriff alles Heiligen, Gewaltigen, Vollkommenen, durch einen Menschen darstellen zu lassen, wäre immer ein gewagtes Unternehmen, weil eben bei der Schauspielkunst nicht die mitschaffende Fantasie an die Stelle der Persönlichkeit treten kann.

Dennoch hat man es kürzlich gewagt, den „Prolog im Himmel" bei einer Darstellung des „Faust" mit zur Darstellung zu bringen. Es ist dies am 6. November auf dem Stadttheater in Leipzig geschehen, und um die körperliche Darstellung Gottes zu umgehen, wählte man einen Ausweg. Nur Mephistopheles erschien in wirklicher Gestalt des Teufels, die Engelschöre wurden hinter der Scene gesungen, und die Stimme des „Herrn" sprach eine gleichfalls unsichtbare Person, während ein Lichtstrahl seine Gegenwart andeutete. Ob dieser Versuch Nachahmung finden wird, wissen wir noch nicht; jedenfalls ist es erfreulich, daß wiederum ein Schritt mehr gethan ist, die größte deutsche Dichtung in ihre vollen Rechte einzusetzen. Der ausführlichste Commentator des Göthe'schen „Faust" Düntzer behauptet zwar, und mit gutem Grund, daß dieser Prolog im Himmel nur so lange zum Verständniß der Dichtung nothwendig war, als nur der erste Theil derselben existirte, daß später aber dieser Prolog durch den zweiten Theil des Faust seine Erledigung gefunden habe, und deshalb ganz überflüssig geworden sei.

Göthe mag dies selbst empfunden haben, denn er kommt in jenem zweiten Theil des Faust auf die Wette, welche hier im Prolog verhandelt wird, gar nicht mehr zurück. Aber dies beweist noch nichts gegen die Nothwendigkeit der Aufführung dieses Vorspiel's, denn das Theaterpublikum bekommt nur den ersten Theil der Tragödie zu sehen, kann nur diesen zu sehn bekommen, (wiewohl man auch kürzlich mit dem zweiten Theil Experimente gemacht hat,) also für das Theaterpublikum, welchem man eine Kenntniß des zweiten Theils garnicht zuzumuthen berechtigt ist, ist diese Vorführung des „Prolog im Himmel" zum Verständniß der Tragödie eine unbedingte Nothwendigkeit. —e.

folge während des zehnjährigen Bestehens zu geben. Angesichts der im Jahre 1860 bevorstehenden Verhandlungen der deutsch-österreichischen Zolleinigung sieht der Verein seine ganze Energie herausgefordert und schließt mit den Worten: „So wie er (der Verein) heute trotz der zeitweiligen Lähmung seines Wirkens in den letzten Jahren auf eine Vergangenheit ernstesten, redlichsten und eifrigsten Strebens zurückblicken darf, so winkt ihm nicht minder eine Zukunft, an deren neuem Streben und Wirken seine Kraft aufs Neue erstarken wird."

Wien, 28. November. Das heute ausgegebene Reichsgesetzblatt bringt eine Kaiserliche Verordnung, die Abänderung einiger Bestimmungen über die Stempelabgabe von Zeitschriften, welche ein- oder mehrmal in der Woche erscheinen, betreffend. Es besteht diese Aenderung in einer so wesentlichen Ermäßigung für die bereits stempelpflichtigen Journale, daß dadurch die Absicht der Regierung, ihren materiellen Bestand und eine ersprießliche Wirksamkeit derselben durch finanzielle Maßregeln nicht zu gefährden, unzweideutig zu Tage tritt. Besonderen Nachdruck müssen wir darauf legen, daß durch die gewährte Ermäßigung eine Minimalbesteuerung der Journale festgestellt worden ist, so daß die österreichischen Gebühren bedeutend niedriger als in manchen anderen Ländern sich darstellen. Ueber die Leistungsfähigkeit der österreichischen Journalistik im Hinblick auf den eben bewilligten Stempelsatz konnte, nachdem die Erfahrung eines Jahres vorlag, nicht der geringste Zweifel obwalten. Es ist dieser Satz so niedrig gegriffen, daß auch andere sogenannte kleine, nicht rein politische, belletristische u. dergl. Blätter ohne Bedenken demselben unterworfen werden konnten. Abgesehen davon, daß es überaus schwierig war, die Grenzlinie zwischen der Beschaffenheit des Inhalts stempelpflichtiger und nicht stempelpflichtiger Blätter ausfindig zu machen, erfreuen sich manche der letzteren eines großen Absatzes, und da ihnen nicht verwehrt werden konnte, manche tageshistorische und soziale Interessen zu behandeln und der unmittelbaren Ankündigung (Annonce) die mittelbare Empfehlung (Reclame) zu substituiren, so werden sie umsoweniger Ursache finden, sich zu beklagen, als vielmehr das Feld auch ihrer Wirksamkeit nunmehr genau abgesteckt und innerhalb dieser Grenzen gesichert worden ist. — Ausgenommen von der Stempelpflicht sind nur wissenschaftliche, technische u. s. w. Fachblätter, d. h. Organe, die in ihrer gesammten Anlage und Haltung bloß für den engeren Kreis eigentlicher Fachmänner, für die Pflege einer speziellen Doctrin bestimmt sind.

— Der Plan, in Agram eine Universität zu errichten, der bereits vor längerer Zeit angeregt wurde, ist dem „Fr. J." zufolge abermals aufgenommen worden, und soll seine Verwirklichung in sichere Aussicht gestellt sein.

England.

London, 27. November. Der Premier, Earl von Derby, ist gestern Abends von hier nach seinem Landgute Osterley Park abgereist. Die Cabinetsraths-Sitzungen werden vermuthlich nächste Woche wieder beginnen.

— Aus Southampton, 27. November, wird telegraphirt: „Der „Fulton" ist mit einer amerikanischen Post angelangt. Die Nachrichten reichen drei Tage weiter, als die zuletzt eingetroffenen. Wie aus San Francisco gemeldet wird, war der Krieg in Oregon beendigt, indem die Indianer um Frieden gefleht hatten. Auf dem Markte und in der Politik zu New-York nichts Neues.

— Vor dem Polizei-Richter in Bow Street erschien gestern der Depeschen-Entwendung angeklagt, Herr Wellington Grenville Guernsey, gewesener Offizier im weiland türkischen Contingent. Es stellte sich heraus, daß er, um den Unter-Bibliothekar im Colonial-Amt, Herrn Miller, zu besuchen, zuweilen auf ihn eine Stunde lang im Büreau zu warten pflegte. Miller sollte ihm zu einer amtlichen Verwendung oder Anstellung verhelfen. In diesem Büreau, worin Herr Guernsey sich oft allein befand, lagen die gedruckten Exemplare der vertraulichen Depeschen Sir J. Young's. Der verantwortliche Redacteur der „Daily News", Herr Walker, erklärte, durch den Zeugeneid zur Aussage gezwungen, den Angeklagten für den Einsender der Aktenstücke. In der Wohnung Grenville Guernsey's hatte die Polizei sechszehn amtliche Couverts, ähnlich dem, worin er die Depeschen an Herrn Walker gesandt, aufgefunden. Der Angeklagte behauptete, zur Zeit des Diebstahls in Dublin gewesen zu sein, wurde jedoch vor die Geschwornengerichte gewiesen, und seine Bitte um zeitweilige Freilassung gegen Caution wurde abgeschlagen.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Die Note des „Moniteur" über die Kriegsgerüchte ist diesen Morgen wider Erwarten nicht erschienen; doch ist das Vertrauen des Publikums sichtbar wieder im Wachsen, obschon nicht unbemerkt geblieben ist, daß Herr von Hübner nicht zu der letzten Serie der an das Hoflager nach Compiegne eingeladenen Gäste gehört. Diese Einladungen sind bekanntlich in den letzten Jahren gewissermaßen als Thermometer für die kühlere oder wärmere Stimmung des Kaisers betrachtet worden. In diesem Jahre scheinen es vor Allen die Russen zu sein, welche bei Hofe beliebt sind. — Der diplomatische erste hiesige Correspondent des „Nord" meldet: „Man hat heute hier Privatbriefe aus Mailand vom 23. erhalten, die von unverkennbaren Anzeichen zunehmender Bewegung in der Lombardei und namentlich in Mailand reden. Diese Nachrichten werden durch die „Allgemeine Correspondenz" von demselben Datum bestätigt, welche meldet, daß in der vorhergegangenen Nacht Volkshaufen durch die Stadt Mailand zogen und riefen: „„Es lebe Italien!"" Verhaftungen wurden vorgenommen."

— (A. Z.) Ein hiesiges Wochenblatt hat sich einen Preßprozeß zugezogen, weil es wagte in seinem Feuilleton die Physiognomie des Montalembert'schen Processes zu geben, und dem Verurtheilten achtungsvolle Theilnahme zu bezeugen. Da das Gesetz jede Veröffentlichung über einen politischen Proceß mit Ausnahme des Urtheils untersagt, mußte das Wochenblatt vorauswissen, welche Verlegenheit es sich bereitet.

Griechenland.

Die griechische Regierung hat mit den Vertretern der indischen Telegraphen-Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, kraft dessen die Kosten der Linie zwischen Syra und Konstantinopel von letzterer bestritten werden, welche das Eigenthum derselben 50 Jahre lang behält. Die Kosten für das Kabel von Syra nach Piräeus werden von der griechischen Regierung bestritten, die der Gesellschaft 176 Pf. St. per Meile vergütet. — Der „Eon", ein in Athen erscheinendes Blatt, welches im Interesse Rußlands schreibt, wurde von den Studenten der dortigen Universität öffentlich verbrannt. — Die Zeitungen enthalten Manches über eine sehr heftige Unterredung, welche im Ministerium des Aeußern zwischen dem Minister Rangabe und dem englischen Gesandten, Herrn Wyse, Statt gefunden haben soll, und deren Veranlassung die Forderung des Gouverneurs von Kreta gewesen sei, der auf der Entfernung des griechischen Consuls Kanaris beharrt.

Rußland.

St. Petersburg, 22. November. Von den lesghischen Cordonlinien ist die Nachricht eingegangen, daß die Einwohner von Dido in Lesghien, erbittert darüber, daß sich die von Assacho den Russen übergeben hatten, die wenigen, welche in den Auls zurückgeblieben waren, überfallen haben, aber glücklicherweise zurückgeschlagen wurden. In dem verwüsteten Chitrowo haben sich die früheren Einwohner wieder eingefunden und suchten es wieder zu erbauen; doch hörten die Russen kaum davon, als sie den Ort überfielen und die Einwohner trotz hartnäckiger Gegenwehr vertrieben und ihnen eine Menge Beute an Waffen und Vieh abnahmen. — Die ökonomische Gesellschaft feierte in diesen Tagen den 92. Jahrestag ihres Bestehens. Der Präsident derselben, Prinz Peter von Oldenburg, nahm an der Feierlichkeit Antheil und überreichte einem Mitgliede der Gesellschaft, dem Staatsrath Storch, welcher sich um die vortheilhafte Anlegung der Capitalien der Gesellschaft sehr verdient gemacht hatte, eine große goldne Medaille.

Warschau, 25. November. Nach einem allgemein verbreiteten Gerücht ist höheren Orts endlich die Entschließung gefaßt, die städtischen Magistrate im Königreich abzuschaffen und sie durch aus Wahlen hervorgegangene Municipalitäten zu ersetzen. Die Nachricht wird im ganzen Lande mit großer Freude aufgenommen werden, da nur durch eine solche Umgestaltung den vielen Mißbräuchen in der Städteverwaltung Einhalt geschehen kann. — Der Fürst-Statthalter begiebt sich im Laufe des nächsten Monats nach St. Petersburg. Wenn Einige aber behaupten wollen, daß der Fürst gar nicht mehr nach Warschau zurückkehrt, so ist dies entschieden unrichtig, da der Fürst nur nach St. Petersburg geht, um dort in dem Rathe zu präsidiren, der das Urtel über die Generale zu fällen hat, welche sich in dem Krimm-Feldzuge Veruntreuungen haben zu Schulden kommen lassen. Während seiner Abwesenheit wird der Fürst wieder durch General Paniutin vertreten werden.

Türkei.

Pera, 20. November. Die fürchterlichen Stürme, welche fast die ganze erste Hälfte dieses Monats in allen Meeren wütheten, die das türkische Reich bespülen, haben dem Handel sehr beträchtlichen Schaden zugefügt, und fast kein Tag vergeht, an dem nicht Hiobsposten von verunglückten Schiffen eintreffen. Namentlich ist es wieder das schwarze Meer, welches zahlreiche Opfer forderte, und es begreift sich leicht, warum levantiner Schiffs-Capitäne um keinen Preis der Welt zu bewegen sind, zwischen dem 12. und 16. November den Hafen zu verlassen. — Letzte Woche erschienen zwei neue Zeitungsblätter, darunter eins in deutscher Sprache, welchem jedoch vorläufig nur gestattet ist, in der bescheidenen Form eines Anzeigeblattes aufzutreten.

Amerika.

New-York. (A. A. Z.) Der Präsident Buchanan hatte es unternommen, den Satz durchzukämpfen: Le parti c'est moi. Selbst den allergewöhnlichsten politischen Anstand mit Füßen tretend, hatte er seit 6 bis 8 Monaten seine ganze innere Landespolitik in einen erbitterten Vertilgungskampf gegen Douglas cocenntrirt, in welchem er seinen einzigen gefährlichen Mitbewerber um die Präsidentschaft im Jahre 1860 zu sehen glaubte. Um Douglas aus dem Wege zu räumen, lieh er den so grimmig gehaßten Republikanern in Illinois offen und ohne Scheu seine Hilfe. Douglas, ein Mann, der in seiner an Benton erinnernden animalischen Energie, seiner an Finten und Kniffen überreichen Wort-Klopffechterei und leider auch in der brutalen Ungeschlachtheit seiner Sitten und Manieren unerschöpfliche Hilfsquellen besitzt, unternahm auf eigene Hand den persönlichen Kampf gegen Buchanan auf der einen und gegen die Republikaner auf der andern Seite. Ein Vierteljahr lang ist er in Illinois unter phantastischem Schaugepränge von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf gezogen, hat sich überall in stundenlangen Reden und Debatten dem Volke persönlich gezeigt und um Stimmen geworben, hat in diesem Vierteljahr mehr Branntwein gezecht, als er während seines ganzen übrigen Lebens wird verwinden können, hat sogar, wie es hin und wieder englische Parlaments-Candidaten thun, seine Gattin mit ins Feld geführt; kurz, er hat gethan, was jedem andern jetzt lebenden Parteipolitiker physisch unmöglich sein würde. Der Erfolg ist ihm günstig gewesen. Niemand zweifelt jetzt mehr daran, daß Douglas der nächste demokratische Präsidentschafts-Candidat sein wird; ja, es zweifeln auch keineswegs alle seine Gegner daran, daß er der nächste Präsident sein wird. Das Verhältniß der Parteien, wie es in diesem Augenblick steht, läßt sich am einfachsten durch eine Vergleichung mit einem großen deutschen Staat veranschaulichen. Buchanan und seine Partei vertreten dann, wie schon in einem frühern Bericht näher motivirt wurde, die feudalistische oder Junkerpartei; Douglas und die Seinigen repräsentiren jene Partei, die an dem 1850 in dem fraglichen Staat geschaffenen Verfassungsrecht festhalten will; die Republikaner endlich greifen, wie dort drüben die Demokraten, mit ihren Wünschen und Bestrebungen auf den durch jenes neue Verfassungsrecht verdrängten Rechtsboden zurück, wenn sie auch (und hier stimmt die Vergleichung wiederum) in einzelnen Fällen sich mit der „constitutionellen" Mittelpartei zur Erreichung unmittelbarer Zwecke verbinden. Das octroyirte Verfassungsrecht, an welchem die Douglas-Partei festhalten und das sie weiter ausbauen will, ist die in der Nebraskabill ausgesprochene sogenannte Souveränetät der Territorien, die von der „kleinen aber mächtigen Partei" hier bereits eben so emphatisch negirt worden ist, wie in dem fraglichen deutschen Staate die 1850 gegebene Verfassung von der entsprechenden dortigen Partei. Die Republikaner verwerfen jene Territorialsouverainetät als einen schnöden Trug und einen Umsturz des ursprünglichen Verfassungsrechts. — Bei den am 12. Octbr. und am 2. Novbr. stattgehabten Wahlen hat die Douglas'sche Mittelpartei eine ansehnliche Stärke gezeigt, indessen ist zu bemerken, daß sie ihre Streitkräfte zu neun Zehnteln nicht aus der republikanischen, sondern aus der Buchanan'schen Partei gezogen hat.

Asien.

Lord Elgin hat von seiner Regierung Befehl erhalten, einen Zusatz zu dem neuesten Vertrage zu verlangen, wodurch die Halbinsel Kaulung mit der Kolonie Hongkong vereinigt würde.

Danzig, 1. Dezember.

* Nach einer Bekanntmachung der Königl. Regierung zu Königsberg ist es im Einverständniß mit der Regierung zu Stettin bis zum Schlusse dieses Jahres ausnahmsweise gestattet, daß die Küstenfrachtfahrt von Königsberg nach Stettin nicht allein von in- und vereinsländischen, sondern auch von ausländischen Seeschiffen betrieben werden darf.

* Der Provinzial-Landtag der Provinz Preußen wird, nach einer Bekanntmachung Sr. Excellenz des Ober-Präsidenten, am 12. December c. in Königsberg eröffnet werden. Zum Landtags-Kommissarius ist der Hr. Ober-Präsident Eichmann, zum Landtags-Marschall Burggraf Graf zu Dohna-Lauck, zum Stellvertreter Präsident Graf zu Eulenburg ernannt worden.

* Die hiesige Ober-Post-Direction macht bekannt: Vom 1. December c. ab erhalten nachbenannte Posten den daneben bezeichneten veränderten Gang:

1) Die Personenpost zwischen Berent und Bütow,
aus Berent täglich 5 Uhr 15 Min. früh,
in Bütow „ 8 „ 55 „ Morg.,
aus Bütow „ 12 „ 45 „ Nachts,
in Berent „ 4 „ 25 „ früh;

2) Die Personenpost zwischen Berent und Danzig,
aus Berent täglich 5 Uhr früh,
in Danzig „ 11 „ Vormittags,
aus Danzig „ 10 „ 30 Min. Abends.
in Berent „ 4 „ 45 „ früh;

3) Die 2. Personenpost zwischen Danzig und Carthaus,
aus Danzig 10 Uhr 30 Min. Abends,
aus Zuckau 12 „ 45 „ Nachts,
in Carthaus 1 „ 55 „ früh;

4) Die Cariolpost zwischen Berent und Neu-Palleschken,
aus Berent täglich 6 Uhr Morgens,
in Neu-Palleschken „ 8 „ 30 Min. Vorm.,
aus Neu-Palleschken „ 3 „ — „ Nachm.,
in Berent „ 5 „ 30 „ Nachm.,

5) Die Botenpost zwischen Berent und Kalisch,
aus Berent um 6 Uhr 30 Min. Morgens,
in Kalisch „ 9 „ 45 „ Vorm.,
aus Kalisch „ 3 „ — „ Nachm.,
in Berent „ 6 „ 15 „ Nachm.

Von demselben Termine ab wird die Personenpost zwischen Neukrug und Pr. Stargardt aufgehoben und in deren Stelle eine tägliche Personenpost zwischen Berent und Pr. Stargardt eingerichtet, welche
aus Berent um 10 Uhr Vorm. abgeht und
in Pr. Stargardt „ 4 Uhr 40 Min. Nachm. zum Anschlusse an die Konitz-Pelpliner Personenpost eintrifft,
aus Pr. Stargardt um 12 Uhr 30 Min. Mittags nach Durchgang der Pelplin-Konitzer Personenpost abgelassen wird
und Berent um 7 Uhr 10 Min. Abends erreicht.

Z (**Stadtverordneten-Versammlung.**) In der gestrigen Sitzung (30. November) erstattet Herr Ober-Bürgermeister Bericht über die Einnahmen und Ausgaben pro 1857, wonach sich das Resultat als ein sehr günstiges herausstellte, indem ein Kassenbestand von 24,000 Thlr. geblieben. Auch für einen günstigen Abschluß des laufenden Jahres 1858 ist nach den drei Quartalen gegründete Aussicht. Auffallend ist es nur, daß die Baukosten der Stadt in diesem Jahre von 54,000 Thlr. auf 66,000 Thlr. gestiegen sind. — Nachdem die Wahlresultate der letzten Stadtverordneten-Wahlen verlesen, fragt Hr. Jebens an, wie es sich denn eigentlich mit der Zulässigkeit von Lehrern verhalte, indem Fälle vorgekommen seien, daß solche von den Stadtverordneten ausgeschlossen wurden, wogegen jetzt wiederum Wahlen von Lehrern acceptirt seien. Der Herr Oberbürgermeister sucht dies durch den anders lautenden § in der neuen Gemeindeordnung zu erklären, stellt aber den Stadtverordneten anheim, einen Antrag darüber zu stellen. — In Folge eines eingegangenen Gesuchs auf Pensionirung stellen die Herren Jebens und H. Behrend den Antrag: der Magistrat solle sich darüber entscheiden, welche Kategorien von Beamten pensionsberechtigt sind. Der Antrag wird besonders dadurch motivirt, daß die betreffende Pension nicht als Wohlthat, sondern als Recht gefordert werden solle, und die Stadtverordneten nehmen denselben an. — In der vorigen Sitzung hatten die Stadtverordneten gewünscht, daß die Gasbeleuchtung von Neugarten nach dem Schützenhause, und ebenso vom hohen Thore bis dorthin noch in diesem Winter vollendet werde. Die betreffende Direction kann jedoch diesem Wunsche in Betracht des diesjährigen strengen Winters nicht willfahren. — Angenommen wird ferner einstimmig ein Antrag des Magistrats: zur Vorbereitung der Organisation der Feuerwehr 2000 Thlr. zu bewilligen. — Ein bei dem großen Brande beschädigter Einwohner bittet den Magistrat, ihm die Zahlung der von ihm geforderten 48 Thlr. für „Nachlöschkosten" zu erlassen. Herr Jebens verwahrt sich dagegen, Consequenzen aus dieser Bewilligung für andere Fälle zu ziehn, und mit Rücksicht auf die besondern Verhältnisse wird dem Bittsteller das Gesuch bewilligt. — Es kamen ferner noch zum Vortrag: Bewilligungen zum Kartoffelbau für Arme, zur Krautung der Mottlau, Reparaturkosten des Krahnthorgebäudes u. s. w., ferner Berichterstattung in forstlichen, Hospital- und Prozeßangelegenheiten (Wittwe Cuno); Anstellung von Wächtern u. s. w. Vor Beginn der Sitzung wurde Herr Stadtrath Georg Mix vereidigt. Sodann beschwerte sich Herr Jebens, daß den Stadtverordneten noch keine Abschrift des Regierungs-Decretes über die Lazareth-Angelegenheit zugegangen sei, er müsse sich über diese Verzögerung in hohem Grade beunruhigt fühlen und dringe auf Erledigung der Sache. Herr Oberbürgermeister entgegnete, daß in der nächsten Sitzung die Angelegenheit zum Vortrag kommen werde.

** (Erste Vorlesung des Herrn Prof. Bobrik). Die Vorlesungen über Völkerrecht begann Hr. Professor Bobrik im Saale der Handelsakademie gestern vor einer noch sehr geringen Zuhörerzahl, was um so mehr zu bedauern ist, als gerade diese erste Vorlesung als die Grundlage zu den folgenden, den Umfang des zu durchgehenden Gebiets, so wie die verschiedenen Wege, welche durch dasselbe führen, in klaren, kurzen Umrissen vorzeichnete. Nach einer Skizze der Entstehung des Völkerrechts auf philosophischem Boden und der späteren Verpflanzung auf den mehr reell-empirischen grenzte der Redner das Gebiet des Völkerrechtes als den Inbegriff der Rechtsnormen für die Beziehungen und Conflikte zwischen den Nationen ab, und fügte als wesentlich zu ihm gehörig die absoluten und die bedingten Rechte der Staaten und das internationale Privatrecht mit hinein. Nachdem die zur Entwickelung fester, zwischen den Nationen geltender Rechtsnormen nothwendigen Vorbedingungen: vor Allem eine bestimmt ausgeprägte Individualität der Nationen, ein regelmäßiger Verkehr unter ihnen und ein lebendiges gegenseitiges Rechtsbewußsein hingestellt waren, ging die Darstellung auf die Geschichte der Begriffe über den Staat überhaupt und seine organische Entwickelung über. Unter den Griechen, dem seiner Individualität nach am schönsten entfalteten Volke des Alterthums, waren es besonders Plato und Aristo-

teles, deren Schriften nach verschiedenen Richtungen hin gewissermaßen den hellenischen Geist in sich concentrirten, Plato nach der ideellen, Aristoteles nach der naturphilosophischen Seite. Plato läßt in dem Menschen drei Kräfte, die vernünftige, die Gefühls- und die begehrende Kraft wirken und mit einander kämpfen. Das Resultat eines harmonischen Zusammenwirkens dieser Kräfte, welche sich als Mäßigung, Muth (Tapferkeit) und Weisheit zur höchsten Geltung bringen, ist die Gerechtigkeit. In jedem Staat giebt es Menschen, in denen nur eine dieser Kräfte zur Ausbildung gelangt, und je nach der Anzahl dieser in ihnen zur Ausbildung gekommenen Kräfte entstehen drei Stände. Die Gerechtigkeit ist im Staatsleben, wenn die Weisen herrschen, die Muthigen ihnen helfen und die andern Mäßigung bewahren. Durch das Vorherrschen einer jener drei Kräfte entstehen nach Plato krankhafte Zustände des Staats, welche in der Timokratie, Oligarchie, Demokratie ihren Ausdruck finden und schließlich zur Tyrannei führen. Aristoteles in seiner mehr empirischen Auffassungsweise entwickelt das Wesen des Staates aus dem der Familie und eine Vergleichung des Verhältnisses zwischen dem Hausherrn zu seiner Frau, seinen Kindern und seinen Sclaven und dem der Regierenden zu den Regierten führt ihn zu den drei Staatsformen: der despotischen, aristokratischen und republikanischen. Der beste Staat sei nach ihm der, in welchem diese drei Principien gleichmäßig gelten, und wenn die gesetzgebende, verwaltende und richterliche Gewalt so vertheilt, daß keine bedeutend überwiege. — In seinen weitern Vorträgen wird Herr Professor Bobrik diese geschichtliche Entwickelung fortsetzen, und können wir in dem Interesse der Betheiligten nur eine regere Theilnahme wünschen.

□ (**Theater:** Feenhände, Lustspiel in 5 Acten von Scribe.) Es ist eben so gefährlich für einen modernen dramatischen Dichter, wie für eine Schauspielerin oder Sängerin, die unbarmherzigen Gebote der Zeit zu ignoriren. Sie, die einst Gefeierten, können es selten ertragen, daß man ganz über sie schweigt; sie lassen sich dadurch zur Ueberspannung ihrer abnehmenden Kräfte verlocken und erreichen damit am Ende nichts weiter, als daß sie ihre eigenen früheren Werke zerstören. Ohne Zweifel sind es ähnliche Motive, welche Scribe, den Schöpfer des modernen Conversations- und Intriguenstückes veranlaßten, noch einmal zur Feder zu greifen und diese „Feenhände" zu schreiben. Schon der Titel des Stückes ist forcirt, aber der Inhalt ist es noch mehr. Alles was von verbrauchten Charakteren und Situationen seit Jahrzehnten auf der Bühne erschien, ist hier matt und schwerfällig zusammengetragen. Wie könnte es einem frischen Geiste einfallen, heute noch den Bettelstolz eines dünkelhaften Adels zur Verspottung auf die Bühne zu bringen? Dies Thema ist in der That so verbraucht, wie die Sache selbst und nun gar in dieser Gegenüberstellung mit dem Recht der Arbeit, dieser Tendenz aller seit etwa 15 Jahren von Paris aus versandten Effectdramen. Das einzige Neue in dem Stück ist ein — Stotterer! Aber welch ein Stotterer! Scribe beweist sehr lang und breit, daß ein Stotterer auch ein sehr edler Mann sein kann. Als ob daran irgend je ein Mensch gezweifelt hätte?! Wozu also solch einen Beweis? — Das Schlimmste dabei ist, daß das Stück langweilig ist; im dritten Act glaubt man, wieder einige Geistesblitze zu erkennen, welche den genialen Autor des „Glas Wasser", der „Fesseln" 2c. verrathen, aber die Freude dauert nicht lange und die gewöhnlichsten Theatercoups folgen hinterher.

Der Darstellung müssen wir ein größeres Lob zuerkennen, als dem Stücke selbst. Wir haben uns häufig schon an dem Fleiß und Eifer des Herrn Schönfeldt (Richard) erfreut, heute konnten wir's auch an seinem Talente: es gelang ihm, die Klippen der schwierigen Rolle geschickt und taktvoll zu umgehen, und ein möglichst liebenswürdiges Bild des „edeln Stotterers" hinzustellen. Auch Herr Rathmann (Tristan), Frau Dibbern (Helene) und Fräul. Frohn (Bertha) sind unbedingt zu loben. Letztere wußte ihren schwarzen Lockenkopf sehr anmuthig zu schütteln und war auch in Haltung und Bewegung freier als sonst. — Frau Echten (Marquise) ließ zwar die erforderliche Noblesse vermissen, zeigte sich aber wie immer als gewandte Schauspielerin und brachte besonders die komischen Pointen ihrer Rolle sehr wirksam zur Geltung. Die widrigen Rollen der Gräfin Lesneve und des Grafen waren bei Frau Ditt und Herrn Reuter in den besten Händen.

(Polizei-Bericht.) Vom 30. November bis 1. December sind in das hiesige Polizei-Gefängniß eingeliefert: ein Arbeiter wegen Diebstahls, zwei Frauen u. zwei Arbeiter wegen Obdachlosigkeit, ein Schneider wegen Trunkenheit, eine Dirne wegen nächtlichen Umhertreibens.— Heute geht ein Transport von 6 Vagabonden nach Graudenz ab.

Gestohlen am 25. Novbr. dem Handlungsgehilfen Auerbach aus Käsemark auf Langgarten am Peterschen Gasthause ein blauer Tuchmantel mit Pelzkragen, im Werthe von 12 Rℓ.

Provinzielles.

Tilsit, 28. November. (K. H. Z.) Die Wechselseitigkeit des Grenz-Verkehrs zwischen Rußland und Preußen, die Haupt-Lebensader für unsere Stadt und dem Grenzbezirk, ist durch die gegenwärtigen Traject-Verhältnisse und die durch den Schnee für Wagen- und Schlittenfuhrwerke gleich schwer fahrbaren geringe geebneten Winterwege sehr gelähmt; es herrscht daher eine große Stille in allen geschäftlichen Beziehungen.

— (K. H. Z.) Es scheinen sich in diesem Jahre die Strom-Verhältnisse des Jahres 1856 wiederholen zu wollen, in welchem dieselben bei einem zweiten Herbsteisgange im December-Monate so enorme Beschädigungen an Flußfahrzeugen hervorbrachten und so viele Schiffer ruinirten. Sollte es thauen, so würden einige Fuß Stauung die Eisdecke heben, von den Ufern lüften und in Bewegung setzen. Mehr als damals, wo der Wasserstand erst so niedrig war, stehen gegenwärtig die Fluß- und Fahrzeuge in gewisser Anzahl an den Uferwänden der Stadt, indem der niedere Wasserstand des Hafenbeckens die Bergung auch nur Einigen nicht gestattet.

Handels-Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. December, 2 Uhr 17 Minuten, angekommen 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Weizen flau, 48—76 Thlr. nach Qualität. — Roggen matt, loco 46¾, December-Januar 45½, Januar-Februar 45¾, Fruhjahr 46¾ Thlr. — Spiritus niedriger 17 5/12 Thlr. — Rüböl 14 23/24 Thlr. bez.

Die Fondsbörse zeigte sich sehr fest und scheinbar hoch bessernd. — Staats-Schuldscheine 84½. — Preuß. 4½ % Anleihe 100½. — Westpr. Pfandbriefe 3½ % 82. — Franzosen 173. — Norddeutsche Bank 86½. — Oesterr. National-Anleihe 84⅞.

Hamburg, Dienstag, 30. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Bankactien und Eisenbahn-Actien unverändert, wenig Geschäft. Mecklenburger 54, Nordbahn 58. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 102¾. 5 % Russen —. Vereinsbank 97¾. Norddeutsche Bank 87¾. Disconto 2, 1¾.

London lang 13 Mk. 3 Sh. not., 13 Mk. 4 Sh. bez. London kurz 13 Mk. 4¼ Sh. not., 13 Mk. 5⅛ Sh. bez. Amsterdam 35, 70. Wien 78, 50.

Hamburg, Dienstag, 30. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts pr. Frühjahr sehr ruhig. Roggen loco stille, ab Dänemark 122—123 ℔ pr. Frühjahr 65 bezahlt. Oel loco und December 28⅝, pr. Mai 28⅜ bis 28¼. Kaffee unverändert.

Frankfurt a. M., Dienstag, 30. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Lebhafter Umsatz bei sehr festen Coursen. Ultimo-Regulirung günstig. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104⅝. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 117. Pariser Wechsel 93¼. Wiener Wechsel 119⅞. 3 % Spanier 41⅛. 1 % Spanier 29⅞. Kurhessische Loose 44. Badische Loose 55¾.

Wien, Dienstag, 30. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. — Course behauptet. Neue Loose 101, 80. 4½ % Metall. 77, 10. National-Anl. 86, 25. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 263, 90. Kredit-Aktien 246, 20. London 102, 40. Hamburg 76, 80. Paris 40, 60. Gold 101½. Silber —.

Paris, Dienstag, 30. November, Nachmittags 3 Uhr. — Die Speculanten waren unentschlossen. Die 3 % eröffnete zu 74, 50, wich auf 74, 40 und schloß wenig belebt und matt zur Notiz. Alle Werthpapiere waren angeboten. Spanische Effecten waren gesucht. Pro December wurde die Rente zu 74, 70 gehandelt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 98⅛, von Mittags 1 Uhr 98¼ eingetroffen. — Schluß-Course: 3 % Rente 74, 50. 4½ % Rente 96, 75. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 655. Credit mobilier-Actien 1042.

Amsterdam, Dienstag, 30. November, Nachmittags 4 Uhr. — Börse ziemlich lebhaft Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz 11,72½. Hamburger Wechsel kurz 35 1/16. Wiener Wechsel kurz —. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 64⅛.

London, Dienstag, 30. November, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅝. Mit dem nächsten nach Indien gehenden Dampfer werden 250,000 £ in Silber nach dort verschifft werden. Consols 98. 1 % Spanier 30¾. Mexicaner 20. Sardinier 94¼. 5 % Russen 114. 4½ % Russen 103½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7 Sh. Wien 10 Fl. 42 Xr.

Liverpool, Dienstag, 20. November, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Konkurse.

Kaufmann Richard Laue in der Neuen Neustadt-Magdeburg, Termin 10. December, Verwalter Kfm. Ferdinand Thilo Faber. — Essigfabrikant Christian Herrmann Gericke in der Neuen Neustadt-Magdeburg, Termin 3. December, Verwalter Kfm. Ferdinand Thilo Faber. — Kaufm. H. Klosse in Breslau, Termin 11. Dez., Verwalter Kaufm. Ernst Leinz. Kaufm. Adolph Schoenberg zu Schneidemühl, Termin 18. Dez., Verwalter Spediteur v. List. Kaufm. Naumann Lehmann zu Schneidemühl, Termin 18. Dez., Verwalter Kfm. H. Th. Arndt.

Einzahlungen.

Bis 1. December:	10 pCt. auf die Bergisch-Märkische Eisenbahn (Dortmund-Witten-Duisburg-Oberhausen).
" " "	10 pCt. auf die Actien No. 1021 bis 1530 der Berg-Bau-Gesellschaft „Wilhelmine Victoria".
" " "	10 Thlr. auf die Dampfer-Compagnie der Königsberger industriellen Commandit-Gesellschaft.
" " "	10 Thlr. auf den Dresden-Possendorfer Steinkohlenbau-Verein.
" " "	10 pCt. auf die Darmstädter Maschinenfabrik.
" " "	15 pCt. auf die Thüringische Dachschieferbergbau-Gesellschaft zu Hockerode bei Saalfeld.
" " "	10 pCt. auf die Harpener Bergbau-Gesellschaft.
" " "	10 pCt. auf die Deister Bergwerks-Gesellschaft zu Hannover.

Producten-Märkte.

* **Danzig**, 1. December 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/23—136,8 ℔ nach Qual. von 50/52½—86/90 Sgr.
Roggen 124—130 ℔ von 47—50—50½ Sgr., kranker 1—2 Sgr. billiger.
Erbsen von 67½—77½/78 Sgr.
Gerste kleine und große 100/105—112/118 ℔ nach Qualität von 38/40—50/53 Sgr.
Hafer von 28—32/34 Sgr.
Spiritus 14¾ Rℓ., bezahlt.

Getreidebörse. Trübes Nebelwetter ohne Frost. Wind: Süd. Nur wenige Lasten Weizen sind heute zu unbekannten Preisen bei geringer Zufuhr aber auch eben so geringer Kauflust gehandelt.
Roggen 50 Sgr. pr. 130 ℔ bezahlt.
Spiritus 14¾ Rℓ.

* Der Lagerstand am heutigen Tage beträgt: Weizen 10,101 Last, Roggen 2390, Gerste 251, Hafer 170, Erbsen 275, Rapssaat u. Rübsen 1348, Leinsaat 117.

* **Elbing**, 30. November. (Orig.-B. d. Danz. Ztg.) Witterung: Thauwetter, starker Nebel. Wind: Süden. Die Zufuhren von Getreide sind gestern und heute ziemlich stark gewesen, die Preise von Weizen und Roggen sind seit gestern etwas gewichen, die der übrigen Artikel unverändert. — Spiritus schwach zugeführt, Preise etwas höher.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 119—132 ℔ 45—72 Sgr., weißbunt gesund 127 ℔ 76 Sgr., hellglasig nicht ganz gesund 132 ℔ 78 Sgr., bessere Qualitäten nicht vorgewesen. — Roggen 120—132 ℔ 44—50½ Sgr. — Gerste kleine zum Malzen 100/112 ℔ 37—47 Sgr., do. Futter- 94/105 ℔ 32—37 Sgr., do. große 100 ℔ 39 Sgr. — Hafer 60/75 ℔ 24—32 Sgr. — Erbsen weiße 62—72 Sgr. — Bohnen 60—65 Sgr.

Spiritus am Markt Rℓ. 15⅙. Vom Lager bei einzelnen Fässern Rℓ. 16.

* **Königsberg**, 30. November. Schwacher S.-S.-O. Wind. Mittags 3° Wärme. Weizen matt, loco hochbunter 128—134 ℔ 72—83 Sgr. B. pr. Schfl., 130—133 81—82 Sgr. bez., bunter 128—134 ℔ 72—80 Sgr. B., 129—130 ℔ 70 Sgr. bez., rother 128—134 ℔ 72—77 Sgr. B., 128—129—134 ℔ 70—76 Sgr. bez., abfallender 122—132 ℔ 50—70 Sgr. B., 123—128 ℔ 58—66 Sgr. bez. — Roggen ruhiger, loco 115—120 ℔ 44—48 Sgr. B., 119—120 ℔ 47¼ Sgr. bez., 121—126 ℔ 48—50 Sgr. B., 125—126 48—48½ Sgr. bez., 127—130 ℔ 50—52 Sgr. B., 127—131 ℔ 50—50½ Sgr. bez., November 120 ℔ 49 Sgr. B., 48 G., 48½ bez., Dezember 49 Sgr. B., 48 G., Dezember-Januar 48 Sgr. bez., Frühj. 1859 51½ Sgr. B., 50½ G., Mai-Juni 51 Sgr. B., 50 G. — Gerste, loco große 102—115 ℔ 40—50 Sgr. B., kleine 93, 93—112 ℔ 38—50 Sgr. B., 105—106 ℔ 48 Sgr. bez. — Hafer gefragt, loco 68—85 ℔ 33—40 Sgr. B., Frühjahr 1859 50 ℔ 38 Sgr. B., 37 Sgr. G. — Erbsen loco weiße Koch- 70—78 Sgr. B. — Wicken 89 Sgr. bez.

Leinsaat loco feine 112—116 ℔ 83—92 Sgr. B., do. mittel 108—114 ℔ 70—80 Sgr. B., ord. 100—110 ℔ 50—70 Sgr. B. — Rübsaat, loco Winter- 113—118 ℔ 122 Sgr. B., 120 Sgr. G.

Spiritus pro 9600 % Tr. unverändert, loco ohne Faß 15½ Rℓ. B., 15 Rℓ. G., 15½ Rℓ. in kleinen Posten, mit Faß 17⅙ Rℓ. B., 16⅔ Rℓ. G., Dezbr. bis incl. März ohne Faß 16 1/12 Rℓ. bez., Frühjahr 1859 incl. Faß 19¼ Rℓ. B., 19 bez.

Posen, 30 Novbr. Roggen (pr. Wspl. à 25 Scheffel) in ziemlich unverändertem Werthe, schließt etwas fester, der Regulirungspreis auf 42¼ Rℓ. festgestellt. Gekünd. 200 Wspl., Dezbr. 42⅙—¼—⅓—¼ Rℓ. bez., Januar-Februar k. J. 42⅚ Rℓ. bez., Frühjahr 44⅓—½—⅔ Rℓ. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tr.) etwas billiger, der festgestellte Regulirungspreis 14⅓ Rℓ. Gekünd. 18,000 Quart, loco (ohne Faß) 14¾—¼ Rℓ., (mit Faß) Dezember 14⅓ Rℓ. bez., Januar-Februar k. J. 14 11/12 Rℓ. B., März 15⅙ Rℓ. B., April-Mai 16 Rℓ. B.

Am heutigen November-Stichtage gingen bei promptem Empfange der Ankündigungen die Abwickelungen glatt von Statten.

Stettin, 30. November. (Ostſ.-Ztg.) Sehr starker Nebel. Wind Ost. Temperatur + 1° R. Weizen flau, loco geringer gelber Pomm 85 ℔ 58½—59½ Rℓ. bez., 83—85 ℔ gelber November-Dezember 61¼—61—60¾ Rℓ. bez., Frühjahr 65¼ Rℓ. B., 85 ℔ 67½ B., 67 G. — Roggen matt, loco 77 ℔ 42—43 Rℓ. n. Qual. bez., 77 ℔ November 43¼—43 Rℓ. bez u. B., November-Dezember u. Dezember-Januar 43 Rℓ. bez. u. B., Januar-Februar 43½ Rℓ. G., Frühjahr 45¼ Rℓ. bez. u. B., Mai-Juni 46 Rℓ. bez. u. B., Juni-Juli 46½ Rℓ. bez. u. B. — Gerste große Pomm. Frühjahr 69/70 ℔ 38 Rℓ. B. — Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Dotter
56—60	41—45	33—35	26—30	56—66 Rℓ.	—

Rüböl matt, loco 14 Rℓ. bez., 14⅙ B., November-Dezember und Dezember-Januar 14 Rℓ. G., April-Mai 14½ Rℓ. B., 14⅓ G. — Leinöl, loco incl. Faß 11⅚—11 11/12 Rℓ. bez., April-Mai 12 1/12 Rℓ. bez. — Baumöl fest, Messina 15 Rℓ. transf. bez. u. B., April-Mai-Lieferung 15½ Rℓ. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 21¾ % bez., November und November-Dezember 21¾ % G., Frühjahr 19⅞ % bez., 19¾ % B., 20 G.

Pottasche, 1ma Casan 8 7/12 Rℓ. bez., 8⅔ gef.

Breslau, 30 November. Heute Morgen starker Nebel, bei etwas kühlerer Temperatur. Wind Ost. — Die Zufuhren am heutigen Markte waren nur mittelmäßig, und da sich heute für einzelne Cerealien eine regere Kauflust eingestellt hatte, so zogen Preise etwas an und der Verkehr war etwas lebhafter. Weizen matt, ordinaire Waare fast gar nicht zu placiren. Roggen etwas fester, für auswärts einige Kauflust und da Inhaber fester hielten, mußten Reflectanten sich schon eine kleine Preiserhöhung gefallen lassen. Gerste in guter Waare mehr beachtet. Hafer gut zu lassen. Erbsen gefragt. Weißer Weizen 68—78—88—100 Sgr., gelber 55—65—75—89 Sgr., Roggen 53—55—57—58 Sgr., Gerste alte 49—52 Sgr., neue 39—42 Sgr., Hafer 33—36—40 Sgr., Erbsen 70—72—78—83 Sgr. Oelsaaten fest, Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr., Schlagleinsaat 5—5½—5⅝ Rℓ. Kleesamen in den feinen Sorten beider Farben sehr fest und zur Notiz leicht verkäuflich. Wir notiren: Roth alt 13—14 Rℓ., neu 14½—15—16 Rℓ., weiß 18—19½—21—22½ Rℓ.

An der Börse. Rüböl matter, loco u. November 14½ Rℓ. B., 14 5/12 G., Dezember-Januar 14 5/12 Rℓ. bez, Januar-Februar 14 13/24 Rℓ. bez. u. G, Februar-März 14⅔ Rℓ. B., 14 7/12 G., April-Mai 14⅚ Rℓ. B., 14¾ G.

Roggen laufende Termine sehr fest, November 42½ Rℓ. bez. u. G., November-Dezember und Dezember-Januar 42⅓—½ Rℓ. bez., Januar-Februar 43 Rℓ. B., Februar-März 43 Rℓ. G., April-Mai 44½ Rℓ. G.

Spiritus matt, loco 7 5/12 Rℓ. G., November 7⅜ bez. u. B., November-Dezember und Dezember-Januar 7 7/12 Rℓ. bez. u. B., Januar-Februar 7⅓ Rℓ. bez. u. B., April-Mai 8⅙ Rℓ. bez. u. B.

Berlin, 30. November. Wind: Ost. Barometer 27¹¹. Therm. 0. Witterung zu Frost neigend. Weizen loco 48 a 76 Rℓ. n. Qual. — Roggen loco 46½ a 47¼ Rℓ. gef. nach Qual., November 46⅞ a 45⅛ a 46 Rℓ. bez., November-Dezember 45⅝ a 46 Rℓ. bez., B. u. G., Dezember-Januar 45⅝ a 46 Rℓ. bez., B. u. G., Januar-Februar 46⅞ a 46⅛ Rℓ. bez., 46¼ B., 46 G., Frühjahr 1859 47¼ a 47⅙ a 47¾ Rℓ. bez., B. u. G., Mai-Juni 47¼ a 47⅜ Rℓ. bez., 47½ B., 47¼ G.

Gerste große 33 a 42 Rℓ. — Hafer loco 28 a 32 Rℓ., November-Dezember 29¾ Rℓ. B., Frühjahr 30¾ Rℓ. B., Mai-Juni 31 Rℓ. Br.

Rüböl loco 14⅔ Rℓ. B., November 14⅝ a 14⅔ Rℓ. bez., November-Dezember 14½ a 14 7/12 Rℓ. bez. u. B., 14½ G., December-Januar 14½ a 14 7/12 Rℓ. bez. u. B., 14¼ G., April-Mai 14⅚ a 14⅔ Rℓ. bez., 14¾ B., 14½ G. — Leinöl loco 12 Rℓ., November 12 Rℓ.

Spiritus loco ohne Faß 17½ a 17 5/12 Rℓ. bez., mit Faß 17 17/24 a 17 11/24 Rℓ. bez., November 17 5/12 a 17 11/24 Rℓ. bez., November-December 17⅜ a 17 5/12 Rℓ. bez. u. B., 17⅓ G., December-Januar 17⅜ a 17 5/12 Rℓ. bez. u. B., 17⅓ G., Januar-Februar 17¾ Rℓ. bez. u. B., 17⅝ G., Februar-März 18 Rℓ. B, 17¾ G., März-April 18½ Rℓ. B, 18¼ G., April-Mai 19 Rℓ. bez. u. B., 18¾ G., Mai-Juni 19 5/12 Rℓ. bez. u. B. 19⅓ G., Juni-Juli 20 Rℓ. bez. u. B., 19¾ G.

Mehl unverändert. Weizenmehl 0. 4⅚—5¼ Rℓ., 0. u 1. 4½—4⅚ Rℓ., Roggenmehl 0. 3⅔—3⅚ Rℓ., 0. u. 1. 3⅓—3 7/12 Rℓ.

* **Köln**, 29. November. (J. L. Eltzbacher u. Co.) Wetter: mild. Wind: S.-S.-W. Bar. 27⁵. Therm. + 9°. Weizen ziemlich unverändert, pr. 200 Z.-℔ loco 6⅚—½ Rℓ. B., November 6⅚ Rℓ. B., 6¾ Rℓ. Gd., März 1859 6½ Rℓ. B., 6 5/12 G., Mai 1859 6,21½ Rℓ. B., 6⅔ G. — Roggen ziemlich unverändert, pr. 200 Z.-℔ loco 4⅚—5⅙ Rℓ. B., Nvbr. 4⅔ Rℓ. bez. u. B., 4,19 G., März 1859 5 1/12 Rℓ. B., 5 Rℓ. bez. u. G., Mai 1859 5¼ Rℓ. B., 5⅙ G. — Gerste pr. 200 Z.-℔ oberl. 6 Rℓ. B. — Hafer pr. 200 Z.-℔ alter 6 Rℓ. B., neuer 5 5/12 Rℓ. B.

Rüböl ohne Geschäft, pr. 100 Z.-℔ effect. in Partien von 100 Ctr. 16 Rℓ. B., Mai 1859 15 7/10 Rℓ. B., 15 5/19 G.

Spiritus unverändert, pr. 100 Qrt. mit Faß effect. 80 % in Part. von 3000 Qrt. 17 Rℓ. B.

See- und Stromberichte.

Die Plenendorfer Schleuse sind im Monat November 1858 passirt:

	A. Schiffsgefäße.										B. Traft. bel. mit:				
	Seeschiffe.	Dampfschiffe.	Gabarren.	Kurische Kähne.	Berliner Oderkähne.	Barken u. Dubasse.	Galler u. Biggen.	Jagden.	Bummern u. Beidöcke.	Kähne m. Fischen 2c.	Eichene Balken.	Eichene Planken.	Kiefern Bauholz.	Summa der Schiffsgefäße.	Summa der Traften.
I. Beladen.															
a. Stromauf. .	—	8	—	3	10	1	—	—	8	13	—	—	—	43	—
b. Stromab . .	—	6	1	6	26	3	12	—	7	73	2	5	7	134	14
II. Unbeladen.															
a. Stromauf. .	—	—	—	—	1	2	2	—	3	84	—	—	—	92	—
b. Stromab . .	—	1	—	2	8	—	—	3	1	14	—	—	—	29	—
In Summa .	—	15	1	11	45	6	14	3	19	184	2	5	7	298	14

Mit den beladenen Schiffs-Gefäßen gingen:

a. Stromauf:

20½ Last Gerste	75 Last Coaks.
5 Last Kartoffeln.	405 Tonnen Heringe.
355 Ohm Spiritus.	11 Last Salz.
388 Ctr. Eisen.	19,000 Stück Chamottsteine.
3033 " Stückgut.	42 Schock Faschinen.
119 Last Steinkohlen.	

b. Stromab:

147 Last Weizen.	11,500 Stück Mauersteine.
220 " Roggen.	300 Ctr. Knochen.
31 " Gerste.	1044 " Lumpen.
4 " Erbsen.	462 Klafter Brennholz.
58 " Oelfrüchte.	121 Last Stäbe.
1841 Ctr. Stückgut.	

Thorn, den 30. Nov. Wasserstand 5″ unter 0; in **Krakau** heut 3′ 6″

Gibraltar, 23. Nov. In der Nacht vom 9. zum 13. c. wurde die Brigg „Pomona", Gerdien, aus Memel, von Cardiff nach Marseille mit Kohlen, in der Straße von Gibraltar von der österreichisch. Bark „Antoinette Amalia" angesegelt, beide Schiffe sind sofort gesunken. Capt. Gerdien hat sich mit seiner Mannschaft und 4 Mann von der österr. Bark in einem kleinen Boot gerettet. Der Captain, sowie der Rest der Mannschaft von der „Antoinette Amalia" soll durch ein französisches Schiff aufgenommen sein.

Danzig, den 1. December. Angekommen:
W. Ellis, Erin, Hamburg, Eisen.

Den 30. November. Gesegelt:

C. Rasch, Lavinia, Dünkirchen, Flachs.	C. Duntzfeldt, Odin (D.), Liverpool, Getreide.
J. Bernardus, Agath. Hendr., Grimsby, Holz.	W. Schummelketel, Joh. Marie, London, Holz.
J. Grandison, Mount Maid, Leith, Holz.	D. Hut, Grunuk, do do.
	J. de Porter, S. [illegible], do. do.

Memeler Schiffs-Liste.

Den 28. Novbr. Ausgegangen:

Westerwalde, Lutter, Harlingen. Brothers, Louttit, Leith. Margr. Aug., Jongmann, London. Provincie Dronthe, Beckmann, England. Union, Zimmermann, Grangem. Parthenon, Sonne. Maria, Siedeberg, Neufahrwasser. Emma, Nickeles, Dünkirchen. von der Lühe Rohlstorf, Plagemann, Cardiff.

Den 27. Nov. SO. Süd frisch, den 29. SW. SW. Wetter gelinde.

Den 28. November. Angekommen:

Ancona, Barnes, Pillau.

Pillauer Schiffs-Liste.

Den 29. Novbr. (Wind: SSW. Bar. 27[10]'' Therm. + 1.)

Eingekommen:

L. H. Carl, L. N. Hvidt, Hull, Pillau.

Fonds-Börse.

Berlin, 30. November.

Berlin-Anh. E.-A. 121½ B. 120½ G.	Staatsanl. 56 100¾ B. 100¼ G.
Berlin-Hamb. — B. 104½ G.	do. 53 — B. 94¾ G.
Berlin-Potsd.-Magd. 134½ B. —	Staatsschuldsch. 84⅜ B. 83⅞ G.
Berlin-Stett. — B. 111 G.	Staats-Pr.-Anl. 117½ B. 116½ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. 136½ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 82½ B. — G.
do. Litt. B. 126¼ B. — G.	Pommersche do. 84¼ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 174 B. 173 G.	Posensche do. — B. 99 G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, 90¾ B. 90¼ G.
do. II. Em. 84½ B. — G.	Westpr. do. — B. 81¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 104⅜ B. 103⅜ G.	do. neue 90½ B. — G.
do. 6 A. — B. 107¾ G.	Pomm. Rentenbr. 92¾ B. — G.
Russ.-Engl. Anl. — B.	Posensche do. 92¼ B. 91¾ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 86 G.	Preuss. do. 92¾ B. 92¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94 B. 93 G.	Preuss. Bank-Anth. 144¾ B. — G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21½ G.	Danziger Privatb. 88 B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 87¾ B. — G.	Königsberger do. 87¼ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 87½ G.	Posener do. 87 B. 86 G.
Freiw. Anl. — B. 100 G.	Disc.-Comm.-Anth. 107⅜ B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100¾ B 100¼ G	Preuss. Handelsges. 85¼ B. 84¼ G.

Wechsel-Cours vom 30. November: Amsterdam kurz 142⅞ B., 142⅝ G., do. do. 2 Mon. 142¼ B., 142 G. Hamburg kurz 151⅛ B., 150⅞ G., do. do. 2 Mon. 150½ B., 150¼ G. London 3 Mon. — B., 6, 20⅛ G. Paris 2 Monat 80 B., 79⅚ G. Wien 20 fl. 2 Monat 101¾ B., 101½ G. Augsburg 2 Mon. — B., 102⅛ G. Leipzig 8 Tage 99⅚ B., 99⅔ G., do. 2 M. 99¼ B., 99$\frac{1}{12}$ G. Frankfurt a. M. 2 Mon. 56,28 B., 56,24 G. Petersburg 3 Woch. 99 B., 98¾ G. Bremen 8 Tage 109½ B., 109¼ G.

Stockholm, 23. November. Hamburg, kurze Sicht, 135. London, 90 Tage, 17.85. Paris, 90 Tage, 70. Amsterdam, 30 Tage, 154.50. Berlin, kurze Sicht, —.

Kopenhagen, 27. November. Obligationen, königl. 4% 96.96¼. 3% Dänisch-Englische kleine Obligationen 82⅝, do. do. große do. 82⅝.82⅞, 5% do. do. kleine (1849 und 1850) 97.97⅝, do. do. große do. do. 96¾.98. Nationalbank-Actien 138¼. Seeländer Eisenbahn-Actien 92½.92¾. Disconto für Platz-Wechsel 4%, für Hamburger Banco 3—5%.

Riga, 20. November. Amsterdam 3 Mon. 176½ Gd. Hamburg do. 31⅞ Gd. London do. 36 Gd. Paris do. 376 Br. Pfandbriefe, Livländische 4% 102¼ Br., do. Kurländische 4% 101¾ Gd. Esthländische 4% 100 Br.

---

* Das Dresdner Localblatt „Dresdner Nachrichten" berichtet aus Dresden. Die Bierfrage hat in der letzten Zeit wieder die Gemüther aufs lebhafteste beschäftigt. Veranlassung azu bot zunächst die Verschrotung der neuen Biere, sowie die Eröffnung der Restauration zum Felsenkeller und die Uebergabe der Feldschlößchen-Restauration an den neuen Wirth Hrn. Franke, der in früherer Zeit als Oberkellner in hiesigen Hotels fungirte (Hotel de France und Hotel royal), zuletzt als Gastwirth in Königstein sich einen guten Ruf erwarb. Was die neuen Biere betrifft, so haben dieselben aus verschiedenen Gründen wohl alle ihre Liebhaber. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird jedoch in dem Dresdner Wettkampf der Kinder des Gambrinus das Feldschlößchen für diesmal den Sieg davon tragen, das in der That ganz ausgezeichnet ist, was nicht allein von den competenten Stimmen der dasigen Stammgäste, sondern auch schon in weiteren Kreisen des Publikums einstimmig anerkannt wird. Während das frühere Feldschlößchen fast immer einen undurchdringlichen Anblick darbot, in dem selbst das schärfste und geübteste Auge keinen Lichtstrahl zu entdecken vermochte, ist das jetzige nicht allein goldhell, sondern auch von eben so kräftigem, als angenehmem und unverfälschtem Geschmack, ein Beweis, daß die Direction der Brauerei in tüchtigen Händen ist. Gegenwärtig wird auf dem Feldschlößchen sehr flott gebaut und zwar zunächst zur Vergrößerung der Brauereilocalitäten und der Kellerräume. In Uebereinstimmung hiermit schreibt die „Dresdner Volksztg." „Die Aktiengesellschaft, welche die Feldschlößchen-Bierbrauerei gekauft hat, beginnt bereits die Grundbauten zu dem die Brauerei vergrößernden Flügel und Nebengebäude. Die Restauration, die nach den beim Preisausschreiben gekrönten Plänen des hier lebenden Architekten Giese ausgeführt wird, dürfte in der Zukunft für die Bevölkerung der Altstadt-Dresden ein Hauptversammlungsort zu gesellschaftlichen Vergnügungen werden, da sie, einen großen, mehrere kleine Säle und untergeordnete Räume zu freundlichem Aufenthalt bietend, ein nach Innen wie Außen künstlerisch vollendetes, reich ausgeschmücktes Ganzes darstellen wird, und die Gesellschaft wie der neue Wirth, Alles aufbieten werden, dem größere Ansprüche machenden Publikum auch diesseit der Brücke ein Local für bessere Vergnügungen zu schaffen und zu erhalten. Wir wünschen, daß dieses das Seine thut, die gute Absicht anzuerkennen und zu fördern. Das neue Bier, das schon jetzt verzapft wird, ist von vortrefflichem Geschmack, bedeutend besser, reiner als das frühere, und sagt unserem Gaumen mehr als alle anderen hiesigen Biere zu; der in so weit rein ist, als er nicht durch irgend welche Actien in unserer Tasche bestochen wird.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Status am 30. November 1858.

Activa:	Thlr.
Geprägtes Geld	316,143
Kassen-Anweisungen und Noten der Preuß. Bank	38,538
Wechselbestände	1,239,784
Lombardbestände	388,110
Effecten	57,247
Grundstück und ausstehende Forderungen	36,589
Passiva:	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	901,410
Verzinsliche Depositen:	
mit 6 monatl. Kündigung	22,180
mit 2 monatl. Kündigung	50,320
Guthaben der Correspondenzen und im Giro-Verkehr	41,417

Der Verwaltungsrath, **C. R. von Frantzius.** Die Direction, **Schottler.** [1952]

Lotterie-Anlehen der K. K. Oesterr. Kredit-Anstalt

in Loosen à fl. 100 Ö. W. Ziehung am 1. Januar 1859.

Hauptgewinne fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000 rc.

Der geringste Gewinn, den jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt fl. 140 oder Thlr. 80 Preuß. Cour. Obligationsloose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tagescours. Ziehungslisten folgen franco.

Aufträge sind direct zu richten an

[1850] **J. & S. Friedberg, Banquiers in Frankfurt a. M.**

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Skludzewo hiesigen Kreises sollen

am 22. December d. J., Vormittags 10 Uhr,

durch den Herrn Kreisgerichts-Sekretair **Schulz** folgende dem früheren Gutspächter **Bader** gehörigen Hölzer, nämlich:

774 Stück ungefällte Fichtenstämme,
9 gefällte Fichtenstämme,
6¼ Klafter Fichtenklobenholz,
154 Klafter Stubben,

zusammen abgeschätzt auf 1753 Rt. 15 Sgr. im Wege der Exekution **auctionis modo** entweder zusammen oder in gesonderten Partien an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Thorn, den 27. November 1858.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

[1951]

Zu Weihnachtsgeschenken werden empfohlen:

Bechstein, Märchenbuch, gebunden 12 Sgr.
Grimm, Kinder- u. Hausmärchen, geb. 12 Sgr.
Schmidt, Märchenbuch, geb. 13½ Sgr.

Die Buchhandlung von

[1950] **S. Anhuth**, Langenmarkt 10.

So eben traf ein:

DER MILITAIR-STAAT.

Berlin. Schneider & Co. Preis 20 Sgr.

LÉON SAUNIER,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in

[1944] **Danzig, Stettin und Elbing.**

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, ging ein:

Unser Königshaus.

1. Heft: Skizzen aus der **Jugendzeit Friedrich Wilhelm IV.** (10 Sgr.)
2. Heft: **Der Prinz von Preussen.** Darstellung seines Lebens bis zur Uebernahme der Regentschaft. I. (10 Sgr.)

Beide Schriften enthalten eine Menge Mittheilungen vom höchsten Interesse. Verlag von Gustav Hempel in Berlin. [1948]

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle die in meinem Verlage erschienenen **Ansichten der**

Weichselbrücke bei Dirschau

und der

Nogatbrücke mit dem Schloß Marienburg.

Preis pro Blatt 1 Thlr.

A. W. Kafemann.

Fein grünen **Java-Caffee** offerire billigst

[1937] **H. Engel**, Hundegasse 47.

Beste Newcastler Kaminkohlen, doppelt gesiebte Nußkohlen u. engl. Coaks verkauft billigst

A. Wolfheim,
am Kalkorte 27.

[1945]

Rosen-Macuba pro Ctr. 30 Rt.
Prince-Regent " 30 Rt.
in Bleiverpackung pro Pfd. 15 Sgr.

empfiehlt **Emil Rovenhagen.** [1936]

Limburger und Schweizer-Käse,
Koch- und Salz-Butter

bester, feinster Qualität, empfehlen

[73] **Gebrüder Schmitt in Nürnberg.**



Centimal- und Decimalwaagen zu jeder Tragkraft, gut und stark gearbeitet, werden auf **ein Jahr Garantie,** so wie auch jede **andere Gattung Waagen** verfertigt. Schließlich bemerke ich noch, daß Reparaturen aufs Dauerhafteste und Billigste ausgeführt werden, auch werden daselbst Desmer auf Zoll-Gewicht verändert.

Mackenroth,
Decimalwaagen-Fabrikant, Töpfergasse 17.

[1922]

Ungarische Pflaumen u. Arracan-Reis

5 Rt. pro Centner offerirt

[1938] **H. Engel, Hundegasse 47.**



Ein **neues elegantes mahagoni Ecksopha** mit braunem Seiden-Dammast bezogen, zu 3 Personen, steht zum Verkauf Hintergasse 13 bei **Schönicke.** [1947]

Zwei **Ziegelei-Inspectoren,** von denen der eine befähigt ist, ein neues Ziegelei-Etablissement einzurichten, können mit sehr gutem Gehalt angestellt werden. Meldungen an das beauftragte **landwirthschaftliche Central-Bureau in Berlin.** [1897]

Elise Jahn, geb. Blochmann,

(Dresden, Garten- und Bergstrasse 3)

erlaubt sich Eltern und Vormündern ihre

Pensionsanstalt für Töchter gebild. Stände

angelegentlichst zu empfehlen. Die Tendenz des Pensionates ist: junge Mädchen unter dem Einflusse einer wahrhaft mütterlichen, Geist und Körper kräftigenden Pflege und unter Mitwirkung tüchtiger Lehranstalten Dresdens, zu sittlich reinen, die Häuslichkeit liebenden, im Glauben festen und für ihren künftigen Lebensberuf geschickten, ordentlichen und anspruchslosen Jungfrauen heranzubilden.

Prospekte und Anfragen werden auf Verlangen gern übersendet, beziehentlich beantwortet. Auch haben sich zur Auskunfts-Ertheilung bereit erklärt Herr **Oberstaatsanwalt Dr. Schwarze,** Ritter rc. und Herr Pastor **Gustav Böttger,** Ritter rc. zu Dresden.

Dresden, im October 1858. [1510]

Jeffrey's Respirator f. Brust- u. Lungenkranke.

Dieses Instrument ist ein vortreffliches Schutzmittel für solche, welche an Reizung des Kehlkopfes und der Lungen (mit Husten und Heiserkeit), an chronischen Katarrhen und Lungenschwindsucht leiden; es ersetzt bis zu einem gewissen Grade den Winteraufenthalt in warmen Klimaten, und macht selbst für sehr empfindliche Kranke jener Art das Ausgehen in kalten Tagen und Abenden zulässig.

Geheim. Med.-Rath Prof. Dr. **Wunderlich,**
Director am Königl. klinischen Institute der Universität zu Leipzig.

Auf vorstehende gütige Erläuterungen Bezug nehmend, empfehle ich diese Instrumente in verschiedener Wärmeentwickelung zu 3 und 5 Rt. à Stück. Diese Instrumente in Original-Construction aus tausenden von feinen Metallfäden bestehend (Nachahmungen erzeugen keine Wärme) gewähren dem Brustkranken sicherere Linderung und Hülfe als alle Medicamente

[1849] **Joh. Reichel,**
Mechanikus und Bandagist, Verfertiger der chirurgischen Bandagen an der Königl. Universitätsklinik und Poliklinik zu Leipzig, Markt No. 17.

Educational-Offices, 2 Duke Street, Adelphy, London W. C. — Messrs. E. Heine & Co.,

englische, französische und deutsche Universitäts- und Schulagenten,

empfehlen Familien und Schulen (kostenfrei) gediegene Lehrer und Gouvernanten, englische sowohl als französische und deutsche; sie versorgen wirklich tüchtige Erzieher mit guten Stellen und **können namentlich deutsche Gouvernanten, welche auch in der französischen Sprache, in Musik** oder andern wissenschaftlichen Fächern unterrichten können, in England sofort annehmbar placiren. Um unnöthigen Briefwechsel zu vermeiden, Messrs. **E. Heine & Co.** ersuchen alle Stellesuchenden, ihre Fähigkeiten, ihr Alter, Religion, Gehalt, Empfehlungen u. s. w. sofort mitzutheilen. — Messrs. **E. Heine & Co., Spezial-Agenten für vierhundert Knaben- und Mädchen-Schulen** in England, Deutschland und Frankreich, empfehlen sich allen Eltern, welche eine gute Schule suchen. Alle nöthige Auskunft und Prospecte werden franco zugeschickt. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. [1434]

☞ Ein Hypotheken-Capital von 25,000 Rt., welches auf einen vorzügl. ländl. Besitz Westpr. sehr sicher steht, ist bei mäßig. Verlust getheilt oder im Ganzen zu cediren. Reflectanten giebt das Nähere **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 18. ☜ [1946]

Die Stelle eines Oekonomen in der

Ressource „Humanitas" in Elbing

soll zum 1. April 1859 neu besetzt werden. Reflectanten mögen sich bis zum 15. December d. Js. bei uns melden. Elbing, den 1. December 1858.

[1949] **Das Comité.**

☞ Ein junger rüstiger Mann, der fertig polnisch spricht, eine gute Hand schreibt und gute Atteste seiner Führung aufzuweisen hat, sucht jetzt oder zum Anfange des Sommers eine Stelle als Aufseher bei Speichern oder ein ähnliches Amt. Adressen werden durch die Exped. dieser Zeitung unter **V. 37** erbeten. [1853]

Ein **Buchhalter und Correspondent,** ein Reisender, einige Commis für Weißwaaren und Seidenband, sowie Material-, Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft werden verlangt und wollen sich baldigst wenden an das beauftragte **landwirthschaftliche Central-Büreau in Berlin.** [1896]

In der 2. Probe-Nummer des „Vereins-Boten", welche in einer Auflage von 10,000 Exemplaren Mitte December erscheinen wird, bitten wir uns rechtzeitig Inserate zukommen zu lassen.

Die Expedition der Danziger Zeitung.

Angekommene Fremde.

Den 1. Dezember:

Englisches Haus: Regierungs-Assessor Irgahn a. Danzig, Kaufl. Aschenheim a. Elbing, Koch a. Berlin, Röder a. Düsseldorf, Fabrik. List a. Brandenburg, Part. Campbell-Schuston a. Schottland.

Hôtel de Berlin: Gutsbes. Evert a. Schlapkau, Kaufl. Nielbock a. Berlin, Bannecke a. Leipzig, Mehlhardt a. Berlin, Amtmann Horn a. Oslami.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Doberstein a. Prussy, Kaufl. Lehbrecht a. Elbing, Krüger a. Berlin, Gronert a. Elberfeld.

Schmelzer's Hôtel: Pharm. W. Dittmar a. Braunsberg, Kaufl. Appel a. Schwedt a. d. Oder, Wollenberg u. Güteragent Bellner a. Königsberg, Gutsbes. Wicklow a. Titsmansdorf, Frankenstein a. Szlischau, Stadtkämmerer Döring a. Tiegenhoff.

Reichhold's Hôtel: Frl. Maschky a. Pr. Stargardt, Gutsbesitzer Müller a. Sklana.

Hôtel d'Oliva: Rent. Treuge a. Elbing, Kaufl. Wiesner a. Krückeberg, Guthmann a. Königsberg.

Hôtel de St. Petersbourg: Kaufm. Marras a. Posen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig